

## Landesausstellung – Mittel zum Zweck? Regionalentwicklung als Folge eines Events

Mag. Alexandre Tischer, Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Kunst und Kultur, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, St. Pölten

Im Jahr 1960 hat das kulturelle Leben eine damals einzigartige Initialzündung erfahren. Das kulturelle Angebot zu dieser Zeit sah vollkommen anders aus als heute und kulturinteressierte Menschen konzentrierten ihre Museums- und Konzertbesuche vorwiegend auf die Bundeshauptstadt. Mit dem Ziel abseits der damaligen „Kulturmetropole“ Wien ein attraktives Kulturveranstaltungsprogramm und neue Schauräume entstehen zu lassen, wurde im Stift Melk erstmalig das Großprojekt einer Landesausstellung ausgetragen. Seither hat sich die Landesausstellung zu einem Schaufenster für Niederösterreichs Kultur, Regionen und Geschichte entwickelt. Die Ausstellungen entwickelten sich zu Publikumsmagneten und einem blau-gelben Erfolgsmodell, an dem sich auch andere Bundesländer orientieren.

Durch professionelle Organisation und großem Einsatz vor Ort wurden Landesausstellungen auch in Regionen ohne großer Ausstellungsroutine und –infrastruktur zu Publikumsmagneten. Neun von zehn Landesausstellungen konnten sechstellige Besucherzahlen vorweisen. Im Schnitt kamen 265.000 Besucherinnen und Besucher zu einer Landesschau.

Der Erfolg einer Landesausstellung lässt sich jedoch nicht nur anhand von Besucherzahlen ablesen. Die Austragung einer Landesausstellung bedeutet für die Region noch viel mehr: infrastrukturelle Maßnahmen, Revitalisierung historischer Gebäude sowie eine Stärkung des Bekanntheitsgrades und des lokalen Tourismus.

Landesinvestitionen fließen nicht nur in die ausstellungsbezogene Infrastruktur, sondern auch in Verkehrsmaßnahmen, in Infrastrukturverbesserungen an den Ausstellungsorten sowie in die Revitalisierung alter Bausubstanz. So konnten wichtige historische Gebäude saniert und ihnen neues Leben eingehaucht werden.

Im Rahmen der Landesausstellungen wurden aber auch neue Bauwerke bzw. Zubauten errichtet, die in den Fokus einer Gemeinde rückten und nachhaltig das lokale Kulturgesehen beleben. In der jüngsten Vergangenheit waren dies beispielsweise der Kubus und der Kristallsaal von Stararchitekt Hans Hollein in Waidhofen/Ybbs (2007), das Kunsthaus Horn (2009) das österreichweit größte Archäologieareal in Carnuntum (2011) oder das Vinoversum in Poysdorf (2013).

In ganz besonderem Maße profitiert eine Region in touristischer Hinsicht. Durch die vielfältige Berichterstattung wird die Bekanntheit einer Region enorm gesteigert und das Interesse für einen Besuch der Region geweckt. Die positiven Auswirkungen für Hotellerie, Gastronomie und regionale Wirtschaft sind auch in den Jahren nach einer Landesausstellung deutlich spürbar.

Eine erfolgreiche Landesausstellung ist aber vor allem eines: das gemeinsame Produkt einer ganzen Region, zu dessen Gelingen unzählige Menschen mit vollem Engagement beitragen. Was bleibt ist die Entdeckung der Schätze Niederösterreichs, eine Bewusstseinssteigerung für die heimische Geschichte und eine gestärkte Identifikation mit der eigenen Region.